herpy

GECKOS

Lygodactylus chobiensis

Einer der größten Zwergtaggeckos der Gattung, bis zu 44 mm von der Schnauze bis zur Kloake. *Lygodactylus chobiensis* ist blaugrau mit großen hellen Flecken und gelbem Bauch, lebt auf Bäumen in der Savanne entlang des Chobe und des Sambesi und kann in einem kleinen, hohen und dicht bepflanzten Terrarium gehalten werden.

Familie: Gekkonidae Englisch: Okavango dwarf gecko Früherer Name: *Lygodactylus picturatus chobiensis* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**3-4 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-10 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**30 × 30 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**25-30 °C**
Sonnenplatz	**30-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-65 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten und kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**9 Monate**
Gelegegröße	**2 Eier**
Inkubation	**125 Tage** bei 24-27 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lygodactylus chobiensis ist ein verhältnismäßig großer Zwergtaggecko. Erwachsene Tiere messen normalerweise 25-30 mm von der Schnauze bis zur Kloake, aber die größten Männchen erreichen bis zu 44 mm und die Weibchen bis zu etwa 37 mm, sodass die Männchen etwas größer werden als die Weibchen. Der Rücken ist blaugrau mit großen, hellen Flecken, und der Bauch ist gelb. Die Kehle des Männchens kann schwarz oder hellgelb sein und trägt zwei dunkle, winkelförmige Zeichnungen.

Unter den Zehen sitzen feine Haftlamellen, und die Schwanzspitze hat wie bei anderen Arten der Gattung ein Haftpolster, das das Tier beim Klettern wie einen fünften Fuß benutzt.

Die Art wurde 1932 von Vivian FitzSimons als Unterart von *Lygodactylus picturatus* beschrieben und später zur eigenständigen Art erhoben. Der Name bezieht sich auf die Typuslokalität Kabulabula am Chobe im östlichen Ende des Caprivi-Streifens. In der Natur werden die Tiere nur etwa eineinhalb Jahre alt. Die Lebenserwartung in Gefangenschaft ist nicht dokumentiert, und die 5-10 Jahre in der Box sind eine unsichere Übernahme von *L. picturatus*. Die Art ist in Gefangenschaft selten.

Verbreitung und Lebensraum

Lygodactylus chobiensis kommt entlang des Chobe und des Sambesi und bis in das Okavango-Delta hinein vor. Das Verbreitungsgebiet umfasst den östlichen Teil des Caprivi-Streifens im Nordosten Namibias, den Norden Botswanas, Sambia, Simbabwe, Malawi und Mosambik.

Angola wird ebenfalls zum Verbreitungsgebiet gerechnet, aber von dort gibt es keine veröffentlichten, genauen Funde, und das Land ist auf der Karte nicht eingezeichnet. Die Art wird nicht als gefährdet eingestuft.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Namibia, Botsuana, Sambia, Simbabwe, Mosambik und Malawi.

LEBENSRAUM

Lygodactylus chobiensis lebt auf Bäumen in tropischer Savanne und auf den Grasebenen entlang der Flüsse, die in der Regenzeit überflutet werden. Sie sucht ihre Nahrung am liebsten weit oben und ist oft auf Akazien, Affenbrotbäumen und Mopanebäumen zu sehen, gelegentlich auch an Mauern und Gebäuden. Wenn sie gestört wird, versteckt sie sich hinter loser Rinde und in Spalten.

Das Klima hat eine warme Regenzeit im Sommer und einen langen, trockenen und kühleren Winter. Messungen von Temperatur und Feuchtigkeit aus den eigenen Lebensräumen der Art gibt es nicht.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Pflege von *Lygodactylus chobiensis* ist nur wenig bekannt. Das Klima im Verbreitungsgebiet ist warm mit einer langen Trockenzeit, und die Pflege folgt der eng verwandten *Lygodactylus picturatus*, zu der die Art früher als Unterart gezählt wurde. Die meisten Angaben in dieser Anleitung sind von dort übernommen.

Ein Paar kann in einem Terrarium von mindestens 30 × 30 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) gehalten werden, und größer ist besser. Für ein Männchen und zwei Weibchen passen 40 × 40 × 60 cm. Die Höhe zählt mehr als die Grundfläche, weil das Tier an Stämmen und Ästen lebt.

Das Terrarium muss für so kleine Tiere und ihre Futtertiere völlig ausbruchsicher sein. Verwende feines Netz im Deckel und Lüftungsgitter unten und oben. Rückwand und Seitenwände müssen abgedichtet sein, damit sich keine kleinen Tiere dahinter einklemmen können. Verwende einen Bodengrund aus Sand und Erde über einer Drainageschicht und richte das Terrarium mit dicken Ästen in wechselnden Winkeln, Korkrinde und robusten Pflanzen mit steifen Blättern wie *Sansevieria* ein. Rindenstücke und Korkröhren dienen als Versteck und Eiablageplatz. Das Savannenklima spricht für eine etwas trockenere Einrichtung als bei Regenwaldarten.

Mehr lesen: Terrarieneinrichtung und bioaktiver Bodengrund Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

TEMPERATUR

Lygodactylus chobiensis ist ein wärmeliebendes Tagtier, und das Terrarium muss einen deutlichen Temperaturunterschied haben. Tagsüber soll die Grundtemperatur bei 25-30 °C liegen, und unter einem kleinen Strahler oder einer Halogenlampe soll ein Sonnenplatz von 30-35 °C vorhanden sein. Nachts fällt die Temperatur auf 18-22 °C. Im Winter, der der Trockenzeit entspricht, können die Tage etwas kühler sein, etwa 23-28 °C.

Der Strahler muss zur Größe des Terrariums passen. Eine starke Lampe in einem kleinen Terrarium erhöht schnell die gesamte Temperatur. Verwende einen Thermostat oder Dimmer und miss sowohl weit oben als auch unten im Terrarium. Tiere, die regungslos mit offenem Maul an der wärmsten Stelle sitzen, haben es zu warm.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll bei etwa 40-65 % liegen, etwas niedriger als bei *Lygodactylus picturatus*, weil der Lebensraum eine lange Trockenzeit hat. Die Angabe ist eine Schätzung. Besprühe das Terrarium jeden Tag leicht, sodass Blätter und Wände mit Tropfen bedeckt sind, und warte mit dem nächsten Besprühen, bis die Tropfen verdunstet sind.

Die Tiere trinken Tropfen von Blättern und Wänden, daher ist eine Wasserschale nicht nötig und für die kleinsten Tiere ein Risiko. Vermeide stehendes Wasser und ständig nasse Äste, die Schimmel und Hautprobleme verursachen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Lygodactylus chobiensis ist tagaktiv und braucht kräftiges, gleichmäßiges Licht. Verwende Leuchtstoffröhren, am besten T5, und kombiniere eine UVB-Röhre mit einer Tageslichtröhre, damit das Terrarium hell wird. Welche UVB-Stärke am besten passt, ist für die Art nicht dokumentiert. Eine moderate UVB-Röhre (Ferguson-Zone 2) über einem Teil des Terrariums ist eine vorsichtige Schätzung. Lass im Rest des Terrariums Schatten und Verstecke.

Lass das Licht 12-14 Stunden brennen, gesteuert über eine Zeitschaltuhr, und halte die Nacht dunkel.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

In der Natur ernährt sich *Lygodactylus chobiensis* hauptsächlich von Ameisen und Termiten. Im Terrarium braucht sie lebende Kleintiere: Springschwänze, Fruchtfliegen, kleine Grillen, frisch geschlüpfte Bohnenkäfer, kleine Schaben und kleine Heuschrecken. Die Größe ist das Wichtigste: Das Futtertier muss kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres.

Bestäube die Futtertiere leicht mit Kalk mit Vitamin D3 und stelle ein kleines Schälchen mit reinem Kalk ins Terrarium, von dem sich die Tiere selbst bedienen können. Wechsle es, bevor es nass und hart wird. Ob die Art Fruchtbrei annimmt, ist nicht dokumentiert; *Lygodactylus picturatus* nimmt ihn an, und man kann es in einer flachen Schale weit oben auf einem Ast versuchen. Füttere täglich oder jeden zweiten Tag, aber vermeide Überfütterung.

Mehlwürmer und andere fette Larven sind zu groß und zu fett für mehr als einen seltenen Leckerbissen.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Lygodactylus chobiensis ist klein und schnell. Wie andere tagaktive Zwergtaggeckos sitzt sie oft regungslos auf einem Ast und schießt dann hinter einem Futtertier her.

Halte ein Paar oder ein Männchen mit einem oder zwei Weibchen in einem Terrarium, das groß genug ist, dass die Weibchen dem Männchen ausweichen können. Zwei Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen. Achte auf Bissspuren, abgebissene Schwänze und Tiere, die sich verstecken oder abnehmen, und trenne sie sofort. Die Art eignet sich nicht zum Handling: Der Schwanz kann abgeworfen werden, und das Tier entkommt leicht. Öffne die Türen nur kurz und verschließe alle Spalten, durch die die Tiere entkommen können.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an einer dickeren Schwanzwurzel mit Hemipenistaschen und an Präanalporen vor der Kloake, während das Weibchen eine schlankere Schwanzwurzel hat. Die Kehle des Männchens ist schwarz oder hellgelb mit zwei dunklen, winkelförmigen Zeichnungen, und die Männchen werden etwas größer als die Weibchen. In der Natur wird die Art nach etwa 9 Monaten geschlechtsreif. Warte trotzdem mit der Verpaarung, bis die Tiere voll ausgewachsen sind, damit das Weibchen Kraft für die Eiablage hat.

PAARUNG

In der Natur pflanzt sich *Lygodactylus chobiensis* das ganze Jahr über fort. Halte ein Paar oder ein Männchen mit einem oder zwei Weibchen zusammen und biete viele Verstecke an, damit das Weibchen dem Männchen ausweichen kann. Setze das Männchen um, wenn es das Weibchen ständig jagt. Ein Weibchen, das das ganze Jahr über Eier legt, zehrt leicht aus; nimmt es ab, gönne ihm eine Pause mit kürzeren Tagen und etwas niedrigerer Temperatur.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt je 2 hartschalige Eier von etwa 5 × 6,5 mm, in der Natur etwa alle acht Wochen. Die Eier werden unter Rinde oder in verlassenen Termitenbauten versteckt. Biete deshalb mehrere enge Eiablageplätze an, die aus dem Terrarium genommen werden können, z. B. Korkröhren, Bambusröhren oder Rindenstücke, und gib dem Weibchen reichlich Kalk und kleine Futtertiere.

INKUBATION

In der Natur schlüpfen die Eier nach etwa 125 Tagen. Die Temperatur während der Inkubation ist nicht dokumentiert; 24-27 °C am Tag mit einem leichten Abfall in der Nacht passt zum Klima. Die Eier werden vorsichtig, wenn nötig zusammen mit dem, woran sie haften, in eine kleine Box mit feuchtem Vermiculit und kleinen Luftlöchern im Deckel umgesetzt. Sie dürfen nicht gedreht werden.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere messen beim Schlupf etwa 30 mm mit Schwanz. Setze sie in ein kleines, völlig ausbruchsicheres Terrarium oder eine Faunabox mit feuchtem Untergrund, dünnen Ästen und Pflanzen und besprühe es täglich. Biete ihnen die allerkleinsten Futtertiere an: Springschwänze, Fruchtfliegen und frisch geschlüpfte Grillen, mit Kalk und Vitamin D3 bestäubt. Halte die Jungtiere getrennt von den erwachsenen Tieren und teile sie nach Geschlecht und Größe auf, damit sie nicht anfangen zu kämpfen.

Gesundheit und typische Fehler

Lygodactylus chobiensis ist robust, wenn Temperatur, Feuchtigkeit und Futter stimmen. Es gibt kein artspezifisches Wissen über Krankheiten; die typischen Probleme bei kleinen tagaktiven Zwergtaggeckos sind:

- Zu wenig Wasser und ein zu trockenes Terrarium. Kleine Tiere trocknen schnell aus, besonders in der Sommerhitze oder unter einer zu starken Lampe. Besprühe täglich.
- Zu hohe Wärme in einem kleinen Terrarium. Verwende Thermostat oder Dimmer und achte auf Tiere, die mit offenem Maul sitzen.
- Mangel an Kalk und Vitamin D3, besonders bei Weibchen, die Eier legen. Biete reinen Kalk in einem kleinen Schälchen an und bestäube die Futtertiere.
- Häutungsprobleme mit Hautresten an Zehen und Schwanzspitze. Korrigiere die Feuchtigkeit und löse die Reste vorsichtig mit lauwarmem Wasser.
- Kämpfe zwischen Männchen mit Bissen und abgeworfenen Schwänzen.
- Kleine Tiere, die in Spalten hinter Rückwand und Einrichtung eingeklemmt werden oder verschwinden. Verschließe alle Hohlräume.

Ein gesundes Tier ist lebhaft, hat klare Augen und eine kräftige Schwanzwurzel. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung bei Reptilien auf, wenn das Tier abnimmt, träge sitzt oder aufhört zu fressen.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.